

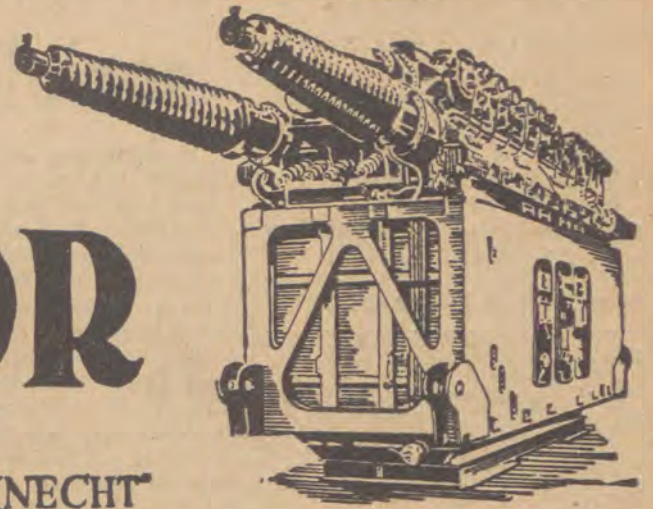
DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 2 / 15. Januar 1962

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

14. Jahrgang



Keine Liebeserklärung – eine handfeste Sache

Aus der Erkenntnis heraus, daß das Produktionsaufgebot ein wichtiges Glied im Kampf um den Friedensvertrag und zur weiteren politischen und ökonomischen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik ist, haben wir in unserer Brigade darüber beraten, wie wir mit neuen ökonomischen Taten zur weiteren Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht beitragen und dem deutschen Militarismus weitere Schläge versetzen können.

Ausgehend vom Produktionsaufgebot, in gleicher Zeit bei gleichem Lohn mehr zu produzieren, verpflichten wir uns, im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes entsprechend dem Aufruf der Brigade „Völkerfreundschaft“ für folgende Ziele zu kämpfen.

1. Durch volle Ausnutzung des Arbeitstages, durch Beseitigung von Fehl- und Wartezeiten, durch weitere Verbesserung der Arbeitsmethoden, der Arbeitsorganisationen unsere Arbeitsproduktivität entsprechend den vorgegebenen Kennziffern für 1962 um 7 Prozent zu steigern ohne ein Anwachsen des Durchschnittslöhnes. Die durch den Wettbewerb eingesparten Fertigungszeiten werden wir bis zur Festlegung der TAN dem Staat zurückgeben.

2. Durch Anwendung der modernen Technik und Neuerermethoden wollen wir zu TAN kommen und danach arbeiten. Diese Aufgabe muß gemeinsam mit der Technologie gelöst werden.

3. Zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Fertigungskosten, zur Einsparung von Zeit und Material werden wir die Qualität unserer Arbeit so verbessern, daß eine weitere Senkung des bisher angefallenen Ausschusses erreicht wird, wobei 0,3 Prozent nicht zu übersteigen sind.

4. Jede verlorene Maschinenstunde ist bares Geld und Produktionsverlust. Deshalb wollen wir, daß keine Maschinenstunde verlorengeht. Wir werden die begonnene Qualifizierung, jeder Kollege kann an jeder Maschine eingesetzt werden, weiterführen.

5. Eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität kann durch realisierte Verbesserungsvorschläge erreicht werden. Durch die Mitarbeit aller Brigademitglieder wollen wir weitere Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzen von mindestens 1000,- DM im Jahr 1962 machen.

(Anmerkung der Red. Die gesamte Meisterei von Mw 2 hatte im Jahre 1961 durch Verbesserungsvorschläge einen ökonomischen Nutzen von über 2000,- DM erreicht.)

6. Um die Ausfallzeiten wesentlich zu senken, wollen wir unfallfrei arbeiten und den Krankenstand auf ein Mindestmaß reduzieren.

7. Von der Betriebsleitung fordern wir:

daß sie uns über anwendbare Neuerermethoden informiert und hilft, dieselben anzuwenden;

uns kontrollierbare Vorgaben der Kennziffern, die wir selbst beeinflussen können, rechtzeitig zu geben;

die rechtzeitige Arbeitsvorbereitung

und Bereitstellung der dazu notwendigen Werkzeuge;

die schnelle Durchsetzung der Verbesserungsvorschläge, die Zusammenstellung bestimmter FB-Nr. in Losgrößen, um Rüstzeiten einzusparen.

8. wöchentliche Zwischenkontrollen und monatliche Abschlußkontrollen sollen uns das Ergebnis ausweisen, um weitere Maßnahmen festzulegen.

Wir wollen alle Reserven ehrlich auf den Tisch legen. Wir wissen und lassen uns davon leiten, daß es ein weiterer Beitrag ist, dem deutschen Militarismus weitere Schläge zu versetzen. Unser gemeinsames Ziel muß es sein, die Militaristen zu schlagen,

ehe sie die Welt in einen neuen Abgrund stürzen. Deshalb fordern wir von allen Brigaden, Abteilungen, Meisterbereichen und jedem einzelnen Kollegen des F-Betriebes, unserem Beispiel zu folgen. Die Arbeiter-ehre und die guten Traditionen der Metallarbeiter verlangen von jedem Arbeiter, sich aktiv an dem Kampf

Wann gedenkt endlich die AGL 1, auf die Anfrage im „Transformator“ Nr. 42 und die Kritik im „Transformator“ Nr. 47 zu antworten?

Kollege Böhme, wir verstehen nicht, daß du als hauptamtlicher AGL-Vorsitzender noch nicht die Zeit gefunden hast, darauf zu antworten.

Redaktion

für den Frieden durch gute Taten in der Produktion zu beteiligen. Dann stimmen die Interessen des einzelnen mit denen unserer Gesellschaft überein.

Die Kollegen von Mw 2
Joachim Piefke, Egon
Amthor, Horst Sonnenwald,
Paul Semmler,
Klaus Kunert

Wie wurde der TOM-Plan realisiert?

1. Bereich	Selbstkosten-senkungsauf.	Erfüllung per Plan	Erfüllung in Prozenten
		31. 12.1961	
O	300 TDM	360 TDM	120,0
F	350 TDM	306 TDM	83,4
N	150 TDM	146 TDM	97,3
R	150 TDM	126 TDM	84,0
Z	50 TDM	89 TDM	178,0
	1000 TDM	1027 TDM	102,7 Prozent

2. Der TOM-Plan besteht aus 170 Maßnahmen, davon:

O — Bereich	42, gestrichen wurden 10, neue Maßnahmen	8
F — Bereich	35, gestrichen wurden 18, neue Maßnahmen	19
N — Bereich	70, gestrichen wurden 15, neue Maßnahmen	6
R — Bereich	15, gestrichen wurden 9, neue Maßnahmen	5
Z — Bereich	8, gestrichen wurden 0, neue Maßnahmen	2
	170, gestrichen wurden 52, neue Maßnahmen	40

3. Von diesen Maßnahmen waren zu realisieren:

O — Bereich	42, realisiert 27, teilrealisiert 9, nicht realisiert	6
F — Bereich	35, realisiert 25, teilrealisiert 5, nicht realisiert	5
N — Bereich	70, realisiert 45, teilrealisiert 6, nicht realisiert	19
R — Bereich	15, realisiert 13, teilrealisiert 1, nicht realisiert	1
Z — Bereich	8, realisiert 6, teilrealisiert 2, nicht realisiert	0
	170, realisiert 116, teilrealisiert 23, nicht realisiert	31

Wie aus den Zahlen ersichtlich, wurde der TOM-Plan mit 102,7 Prozent erfüllt. Die beauftragte Selbstkosten-senkung von 1000 TDM wurde um 27 TDM überschritten. In der letzten Spalte sieht man jedoch, daß eine Reihe von Maßnahmen nicht realisiert wurden. Daraus läßt sich ableiten, daß bei einer exakten Realisierung eine weit höhere Selbstkosten-senkung möglich ist. Wir weisen deshalb darauf hin, daß die Realisierung des TOM-Planes 1962 und erst recht die Erarbeitung der TO-Maßnahmen, die zur Deckung der Gesamtauflage der Selbstkosten-senkung notwendig sind, vor Aufnahme in den TOM-Plan exakt

durchgearbeitet sein müssen, um die große Anzahl von Terminverzögerungen, so wie sie im TOM-Plan 1962 verzeichnet werden mußten, maximal zu verhindern. Dazu gehört, daß bei der Festlegung der Zwischenstermine der Gesamtumfang einbezogen werden muß, wobei jede Abteilung die Termine für die von ihnen zu lösenden Aufgaben erhalten muß. Diese Festlegung der Zwischenstermine ist zur Zeit im Gange und muß ihren baldmöglichsten Abschluß finden. Erst dann ist die Durcharbeitung einer TO-Maßnahme abgeschlossen, und die Realisierung kann ohne Verzögerung erfolgen.

Pfänder, TNN



Planerfüllung 1961

In Zukunft werden wir jeweils Mitte des Monats die Erfüllung der Warenproduktion und Ende des Monats die Erfüllung der Bruttoproduktion, aufgeteilt auf die einzelnen Betriebe, veröffentlichen. Wir beginnen heute mit der Erfüllung der Warenproduktion zur IAP (Industrieabgabepreise) für das gesamte Jahr 1961.

TRO insgesamt	91%
O/Trafobau	86%
F/Schalterbau	101%
R/Wandlerbau	100%
Sonst. Betriebsteile	108%
davon T-Bereich	108%

Der Objektlohn, nach dem wir zweimal entlohnt wurden, ist keine schlechte Sache. Er könnte jedoch eine ganz gute Sache sein, wenn die Verrechnung nicht nur auf 100 Prozent wäre, sondern so wie es sein könnte, nämlich für jeden Tag vorfristige Erfüllung die vorgesehenen fünf Prozent zu zahlen. Wenn es jedoch so aussieht, daß die von uns erarbeiteten eingesparten Minuten durch Wartezeiten auf den Kran, Planaufgabe und Materialzulieferung aufgefrassen werden, dann kommen wir nicht in den Genuß einer höheren Entlohnung entsprechend der tatsächlichen Leistung. Die Kollegen der Brigade Keb 1, Kollege Zeitschel, Böttcher, Paul und einige andere der Brigade, fordern die unbedingte Einhaltung der Termine.

Es ist keine Zeit zu verlieren

Ein neues Jahr hat begonnen. Es wird — daran ist nicht zu zweifeln — den Abschluß des Friedensvertrages und die Regelung der Westberlin-Frage bringen. Dieses Jahr 1962 wird ein weiterer wichtiger Meilenstein auf unserem Wege zum Sieg des Sozialismus in der DDR sein.

Der Staatsplan ist uns bekannt. Jetzt ist es notwendig, daß der Kampf zur Verwirklichung der Planaufgaben organisiert wird. Es darf keinen Tempoverlust dabei geben. Als Organ der Gewerkschaft zur Verwirklichung der Losung: „Arbeite mit, plane mit, regiere mit“ wurden die

Ständigen Produktionsberatungen geschaffen, welche unter direkter Anleitung der gewählten Gewerkschaftsleitungen (BGL, AGL) arbeiten sollen. Leider haben sich die Gewerkschaftsleitungen dieses Instrumentes nicht bedient, denn die Ständigen Produktionsberatungen waren sich selbst überlassen. Eine solche Unterschätzung kann nicht länger geduldet werden. Außerdem ist es dringend erforderlich, daß die Arbeit der Zentralen Ständigen Produktionsberatungen ihre Fortsetzung und Verbreiterung in den Ständigen Produktions-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Es ist keine Zeit zu verlieren!

(Fortsetzung von Seite 1)

beratungen auf AGL-Ebene erfährt. Verantwortlich dafür sind die gewählten Leitungen (AGL). Diese Leitungen — das ist die Erkenntnis des letzten Jahres — sind ihrer Verantwortung nicht gerecht geworden. Ein Umschwung ist deshalb notwendig.

Womit ist zu beginnen?

In den AGL-Bereichen, wo Ständige Produktionsberatungen bestehen, sind sofort die konkreten Aufgaben festzulegen. Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Produktionsberatungen müssen wirksame Maßnahmen zur Kontrolle des Produktionsaufgebotes — welches verstärkt weiterzuführen ist — stehen. Mittels des Erfahrungsaustausches im AGL-Bereich gilt es, volle Klarheit über den Inhalt des Produktionsaufgebotes zu schaffen und möglichst alle Werkstätten einzubeziehen.

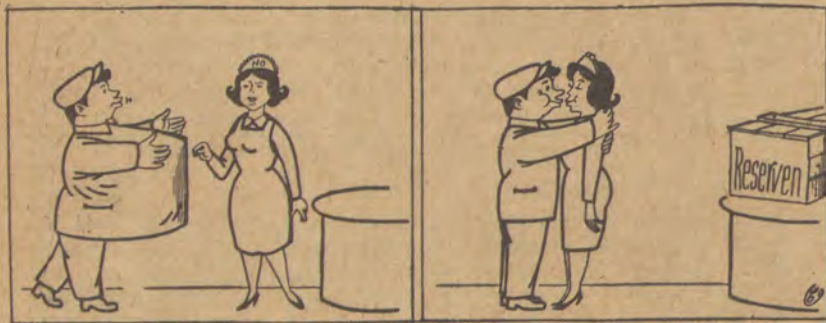
Die Durchführung sozialistischer Wettbewerbe muß weiterhin angestrebt werden. Es gibt Anzeichen dafür, daß Wettbewerbe nicht mehr organisiert und ausgewertet werden, weil die irige Ansicht besteht, daß durch das Produktionsaufgebote Wettbewerbe hinfällig sind. Dem ist aber nicht so.

Die Basis für eine gute Arbeit der Produktionsberatungen in den einzelnen Bereichen sind gewerkschaftliche Mitgliederversammlungen. Hier muß also eingehakt werden, weil hier — und nur hier — wirklich das ganze Kollektiv für die tägliche Planerfüllung mobilisiert werden kann. Zweckgerichtete Gewerkschaftsgruppenarbeit — durch konkrete Anleitung der gewählten Leitungen — ist das wirksamste Mittel, um hier einen gründlichen Wandel zu schaffen. Jeder Tag ist kostbar. Deshalb, Kollegen der AGL, organisiert die zielstrebige Gewerkschaftsarbeit. Nur dann kommen wir vorwärts, wenn das Produktionsaufgebote und der sozialistische Wettbewerb auf breiter Ebene durchgeführt werden. Wir müssen dies tun, weil davon das Tempo unseres Vormarsches zum Sieg des Sozialismus abhängt. Opr.

Umständlich und zeitraubend ...

... ist die Bearbeitung von Fassungsendstücken, sagte sich Meister Gräber, und am 4. Dezember 1961 war sein Gedanke, wie man es zeitsparend und einfach machen kann, als VV beim Meisterkollektiv und dem BIE-Bearbeiter, Kollegen Voß, gelangt.

Statt wie bisher fünf Werkzeuge zur Bearbeitung der Fassungsendstücke am Bohrwerk zu benutzen, setzte Genosse Gräber einen Bohrkopf, in dem sich die Funktionen der fünf Werkzeuge vereinen. Daraus ergibt sich eine Zeiteinsparung von 10 Minuten für jedes Fassungs-



Das hinderliche Polster

stück in der Lohngruppe 5. Bei einer Jahresproduktion von 1420 Fassungsendstücken ergibt sich eine Einsparung von 14 200 Minuten, die ein wertvoller Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sind.

Daß der VV vom Meister Gräber selbst realisiert wurde, ist in Mw 2 zur Selbstverständlichkeit geworden. Dieser Bohrkopf ist in die Werkzeugliste des Werkes unter der Nr. F 1868 aufgenommen worden.

So wie die Meister Genosse Gräber und Liebs zu den Aktivisten bei der Verbesserung der Technologie gehören, ist es auch bei den Kollegen und Genossen ihrer Meisterei. Redaktion

Richtlinien für die Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes 1962

Nachdem der sozialistische Wettbewerb im Jahre 1961 in keiner AGL voll zur Entfaltung kam, gilt es für 1962, die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen, damit sofort mit Beginn des Jahres der sozialistische Wettbewerb zur Durchführung gelangt.

Der sozialistische Wettbewerb ist im Jahre 1962 das entscheidende Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und bildet im Zusammenhang mit dem Produktionsaufgebote die Grundlage zur Erfüllung der ökonomischen Aufgaben in unserem Werk und damit in der Deutschen Demokratischen Republik.

Der sozialistische Wettbewerb muß auch 1962 als politischer Wettbewerb geführt werden, das heißt, in den Köpfen der Werkstätten muß mehr als bisher durch die Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen Klarheit geschaffen werden. Die Erkenntnis, daß der deutsche Militarismus durch hervorragende ökonomische Taten zu schlagen ist, muß mehr und mehr vertieft werden. Wenn es gemeinsam gelingt, diese Klarheit zu schaffen, dann wird es uns auch gelingen, den Wettbewerb nach Maß, der dringend zum Leistungsvergleich benötigt wird, zu führen. Unsere gemeinsame Arbeit muß ständig darauf zielen, die Passivität und Neutralität jeder Kollegin und jedes Kollegen zu beseitigen. Sie muß darauf orientieren, daß sich jeder Werkstätige klar entscheiden muß, wie er zur sozialistischen Politik der Regierung und damit zur Politik der Partei der Arbeiterklasse steht und wie er mitteilt, diese zu verwirklichen.

Der XXII. Parteitag der KPdSU bewies eindeutig, welche großen Erfolge möglich sind, wenn die Arbeiterklasse alle inneren Reserven

ausschöpft, um die maximalste Produktion zu erreichen und die Arbeitsproduktivität schneller als den Durchschnittslohn steigen zu lassen. Das Hauptmittel dieser großen Erfolge war auch in der Sowjetunion der sozialistische Wettbewerb. Wenn wir uns das Vorbild der Werkstätten in der Sowjetunion vor Augen führen und ihm nahefeiern, wird es auch bei uns möglich sein, große Erfolge zu erringen.

Auch aus dem 14. Plenum des ZK der SED ergaben sich eine Reihe von Problemen und Richtlinien, um die es sich lohnt zu kämpfen. Walter Ulbricht hat auf dem 14. Plenum die Dinge beim richtigen Namen genannt, wenn er sagte, daß man die Schlüssel, aus der man essen will, erst füllen muß. Oder mit anderen Worten, man kann 1962 nicht so leben, wie man 1961 arbeiten will.

Wettbewerb nach Maß

Aus der Erkenntnis heraus, den sozialistischen Wettbewerb im Jahre 1962 schnellstens zu beleben und in die Form des Wettbewerbs nach Maß zu bringen, ist die BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit der Meinung, daß die Richtlinien für den Wettbewerb im Jahre 1961 in diesem Jahr nicht in vollem Umfang anwendbar sind. Hieraus ergibt sich, daß für den Wettbewerb im Jahre 1962 folgende Punkte zur Auswertung gelangen, die im Aufruf der Brigade „Völkerfreundschaft“ in Zusammenarbeit mit der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit und der AGL 1 bereits aufgenommen wurden.

1. Steigerung der Arbeitsproduktivität um ... Prozent, bei Ausführung der Erzeugnisse nach den getroffenen

Qualitätsfestlegungen in Zeichnungen und Arbeitsplan.

2. Qualitätsgerechte Erfüllung der Warenproduktion durch den Operativplan in Stück, TDM und Prozent.

3. Senkung der Selbstkosten über die geplante Summe hinaus.

4. Die Lösung der vorgenannten Aufgaben bei gleichem Durchschnittslohn.

Diese vier aufgeführten Punkte sind dadurch zu erreichen, daß

a) der Kampf um die Erhöhung des Ausnutzungsgrades der Arbeitszeit geführt wird;

b) die Brigade aktiv bei der Verwirklichung der TO-Maßnahmen mitarbeiten;

c) die Brigaden durch Einreichung von Verbesserungsvorschlägen auf der Basis der von den Betriebsleitungen herausgegebenen Themenpläne an der Verbesserung der Betriebsergebnisse mitarbeiten;

d) die Arbeitszeitnachweisblätter gewissenhaft geführt werden, um damit im Zusammenhang mit den Punkten b) und c) die Basis für die Ausarbeitung neuer Normen zu finden;

e) die Technologie bei der Ausarbeitung neuer Normen unterstützt wird;

f) der Lohnaufwand für Ausschuß um ... Prozent gesenkt wird;

g) der Kampf um den Titel „unfallfreie Brigade“ geführt wird;

h) die Höherqualifizierung der Brigademitglieder und die systematische Vorbereitung auf die neue Fertigung, die Qualitätsarbeit verbessert wird und Schwierigkeiten verhindert werden;

i) auf die Zusammenarbeit mit der Gütekontrolle und die Beachtung ihrer Hinweise auf eine laufende Verbesserung der Qualität eingewirkt und jede Arbeitsweise, die die Einhaltung der festgelegten Qualität gefährdet, rechtzeitig unterbunden wird.

Wir fordern von den Abteilungs- und Gewerkschaftsleitungen, daß sie die BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit ständig in ihren Bemühungen, den sozialistischen Wett-

bewerb 1962 voll zur Entfaltung zu bringen, unterstützen.

Die BGL-Kommission schlägt vor, diesen Wettbewerb innerhalb der Werkstätten von Brigade zu Brigade zu führen. Des weiteren wird vorgeschlagen, innerhalb dieses sozialistischen Wettbewerbes je Quartal den besten Betrieb des Werkes zu ermitteln. Das heißt den Betrieb, der die besten Ergebnisse innerhalb der Brigadenwettbewerbe und im Produktionsaufgebote erzielt hat. Die Ermittlung erfolgt durch die BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit, nachdem die Auswertung der AGL-Kommission vorliegt.

Zur Auszeichnung des besten Betriebes wird eine Wanderfahne von der BGL gestiftet. Die Verleihung erfolgt durch den BGL-Vorsitzenden, den Werkdirektor, den Arbeitsdirektor und den Parteisekretär. Bei einem Wechsel des Siegerbetriebes übergibt der letzte Inhaber der Wanderfahne dieselbe an den neu ermittelten Siegerbetrieb.

Aus dem zentralen Fonds des Werkes wird eine Prämiensumme für die Auszeichnung des besten Betriebes zur Verfügung gestellt.

Die Auswertung des Wettbewerbes zur Ermittlung der besten Brigaden und Abteilungen innerhalb des AGL-Bereiches erfolgt monatlich durch die AGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit. Das Ergebnis ist der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit mitzuteilen. Die Ermittlung der besten Brigaden des Werkes erfolgt quartalsweise durch die BGL-Kommission.

Die Auszeichnung mit Prämien erfolgt quartalsweise, und zwar für die besten Brigaden innerhalb des AGL-Bereiches und die besten Brigaden innerhalb des Werkes.

Innerhalb des Monats bzw. Quartals sind als beste Brigaden zu ermitteln vom O-Betrieb 5 Brigaden, vom F-Betrieb 6 Brigaden, vom R-Betrieb 2 Brigaden, vom Niederschönhausen 2 Brigaden, vom Bereich T 2 Brigaden. Durch die BGL-Kommission werden je Quartal die 4 besten Brigaden des Werkes ermittelt.

Bei der Auszeichnung erhält die beste Brigade des Werkes die Wanderfahne, während die übrigen drei Brigaden Urkunden erhalten. Die Auszeichnung erfolgt durch den BGL-Vorsitzenden, den Vorsitzenden der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit, einen Vertreter der Werkleitung und einen Vertreter der BPO.

Bei der Auszeichnung durch die AGL erhält die beste Brigade innerhalb des AGL-Bereiches einen Wanderwimpel, während die übrigen (Fortsetzung auf Seite 3)

Keine echte Steigerung der Arbeitsproduktivität

LL 4 = 6,53 DM

Ich bin der Meinung, daß dieses Beispiel der Entlohnung eines Kollegen der Lohngruppe 4 beweist, daß in den Köpfen einiger Kollegen, die es ähnlich wie dieser Kollege aus Wbk machen, um zu einer hohen Normerfüllung zu kommen, keine Klarheit über die Rolle der Arbeiterklasse in der DDR herrscht.

Eine Erfüllung der Arbeitsnorm mit 410 Prozent und damit die Erreichung eines Stundendurchschnittslohnes von 6,53 DM in der Lohngruppe 4, das heißt doch nichts anderes, als daß dieser Kollege in den 49 Stunden die er im Monat November im Leistungslohn tätig war, also in einer Woche und 4 Stunden die

ben, daß hier mit der Kontrolle der Arbeitszeit in Wbk etwas nicht in Ordnung ist.

Da das allerdings keine Einzelercheinung war, wurde bereits ab 1. Mai 1961 in allen Werkstätten des O-Betriebes, in denen im Leistungslohn gearbeitet wird, eine Methode der täglichen Kontrolle der Bestandteile der Arbeitszeit eingeführt. Damit wird verhindert, daß unberechtigte, das heißt nicht angefallene Stunden für Transport- und Lagerarbeiten geschrieben werden, die zu einer ungerechtfertigten Erhöhung des Leistungslohndurchschnittes führen würden.

Überall dort, wo zugelassen wird, daß mit Hilfe solcher Stunden die geschriebene Leistungslohnzeit zusammengedrängt wird, findet eine unberechtigte Inanspruchnahme des Lohnfonds statt, die sich letzten Endes in einer Überziehung der Mittel unseres Lohnfonds ausdrückt. Das bedeutet, daß mit einer solchen Handlungsweise ein Teil der Arbeiterklasse sich auf Kosten des gesamten Volkes Vorteile verschafft, die nicht vertretbar sind, weil sie nicht auf einer echten Steigerung der Arbeitsproduktivität beruhen.

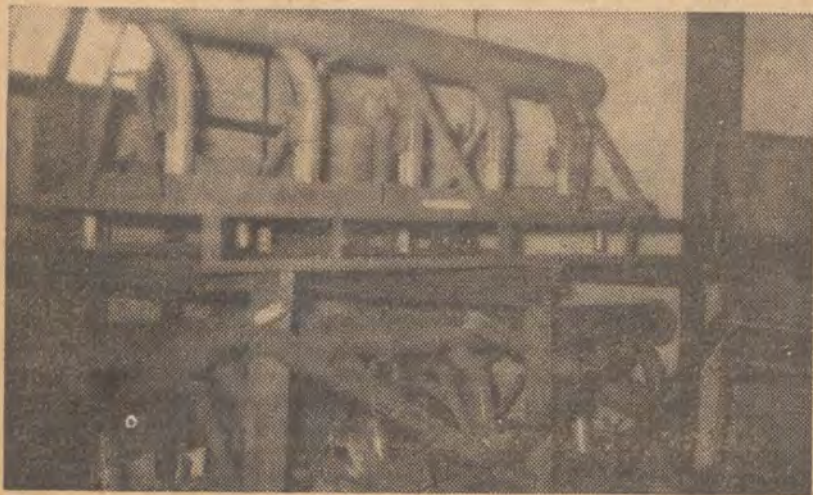
Von diesem Gesichtspunkt aus sollte nicht nur die Abteilung Arbeit des N-Betriebes diesen Fall überprüfen, sondern insbesondere unsere betriebliche Gewerkschaftsorganisation dieses Beispiel zum Anlaß nehmen, um in allen Gewerkschaftsgruppen eine Grundsatzdiskussion über die Ziele und die Bedeutung des Produktionsaufgebotes zu führen. Das muß in der gegenwärtigen Zeit als eine der Hauptaufgaben der Gewerkschaft betrachtet werden, denn die Gewerkschaft ist die Interessenvertretung der Arbeiterklasse und muß deshalb gegen solche Erscheinungen energisch kämpfen.

Heinz Klee
Mitglied d. Bezirksvorstandes der IG Metall



Der AGL-Vorsitzende der AGL 2, Kollege Rudolf Kätzler, bespricht sich mit dem Vertrauensmann, Kollegen Schulz, Ghs, über den sozialistischen Wettbewerb. Zum Wettbewerb hat Kollege Kätzler die Meinung, daß der Wettbewerb in erster Linie Sache der Gewerkschaften ist. Der Vorsitzende der AGL 2 begehrt

im Februar sein 40jähriges Gewerkschaftsjubiläum. Er war vor 1933 im Deutschen Metallarbeiterverband als Funktionär tätig und seit 1945 aktiv am Aufbau des FDGB beteiligt. Kollege Kätzler ist seit 1928 in der KPD politisch organisiert. Wir wünschen ihm für seine Funktion als Vorsitzender der AGL 2 viel Erfolg.



Seit Monaten steht die Texturfarbstraße im Durchgang zum Tor 8, trotzdem Meister Pachur immer wieder mahnte, die Straße geschützt aufzustellen. Bei Regenwetter steht diese Straße einen halben Meter tief im Wasser. Außerdem wird dieser Platz für die Lagerung des Texturbleches benötigt. Wer fühlt sich für die richtige Lagerung dieser nagelneuen Straße verantwortlich? Kollege Schneider? Kollege Kassbaum? Oder Kollege Osterwald? Oder alle drei?
Fotos: (4) Rehausen

Normen- und TOM-Plan

Gibt es Normenpläne?

Die auf dem Gebiet der Arbeitsnormung zu lösenden Aufgaben dürfen niemals dem Selbstlauf überlassen werden, deshalb besteht für alle volkseigenen Betriebe die Pflicht, in jedem Jahr mit den Werkträgern einen Plan der Normenarbeit auszuarbeiten und zu verwirklichen.

Einen solchen Plan gab es im Jahre 1961 und wird es im Jahre 1962 geben, wobei die Erfahrungen des Vorjahres zu berücksichtigen sind, was zu qualitativ höherer Arbeit führen wird. Der Normenplan 1961 trug Schwächen in sich, die keine exakte Grundlage für die Normenarbeit ergaben, es gab keine konkrete Orientierung auf den ökonomischen Nutzen der Normenarbeit, da er Einsparungskennziffern — zeit- und wertmäßig — nur in geringem Maße enthielt, die ebenfalls nicht voll erfüllt werden konnten, weil eine richtige Arbeitsmessung mit dem TOM-Plan fehlte. Der Plan 1962 wird deshalb wirkliche kollektive Arbeit werden und mit dem Plan der TOM gut abgestimmt sein.

Mit diesen Erkenntnissen gingen die Betriebe an die Ausarbeitung des Planes 1962. Während der Betrieb N seinen Plan schon im November 1961 vorlegen konnte und der Betrieb R im Dezember 1961 eine detaillierte Aufstellung seiner vorgesehenen Normenarbeit im Plan festlegte, waren die Betriebe F und O im Anlauf zurückgeblieben. Die Pläne von O und N erheben noch nicht den Anspruch der Vollständigkeit und sind im Kollektiv nochmals zu überarbeiten. Der Betrieb F befindet sich noch in der Diskussion über die Ausarbeitung und konnte noch keinen Plan vorlegen. Hier drängt die Zeit, endlich zum Abschluß zu kommen, damit die planmäßige Normenarbeit begonnen werden kann.

Wer

kontrolliert die Normenpläne

Das Gesetz der Planarbeit beruht auf die Stellung von Terminen und deren Verwirklichung, wobei der erste Termin die Ausarbeitung überhaupt ist. Das Planjahr fängt bekanntlich im Januar eines jeden Jahres an, das bedingt die Ausarbeitung und Vorlage der Pläne bis zum Ende des Vorjahres. Die Kontrolle der Normenpläne ist also sehr wichtig und nicht zu unterschätzen. Wer soll kontrollieren? Die Kontrolle sollten unsere Kollegen in den Werkstätten selbst durchführen und die Techniker sowie Arbeitsnormer darauf aufmerksam machen, wo und wann Arbeitsnormen auszuarbeiten oder zu überprüfen sind.

Dazu ist notwendig, daß der Normenplan in den Abteilungen bekannt ist, sich die Kollegen damit vertraut machen und darauf vorbereiten. Der Plan der Normenarbeit ist also auf jeden Meisterbereich aufzuschlüsseln und hat in den Werkstätten auszulegen. Ist der Kollege an seinem Arbeitsplatz sein eigener Kontrolleur, so ist der Meister für seinen Bereich selbstverständlich verantwortlich. Der Meister soll darauf aufmerksam machen, daß es Zeit ist, an die Termine der Normenüberprüfung zu denken, und soll dabei unduldsam sein gegen alle Versäumnisse oder Verschiebungen von Terminen. Wenn so gearbeitet wird, wird die Erfüllung der Pläne immer garantiert und der ökonomische Nutzen nicht auf sich warten lassen.

Das nimmt natürlich nicht die Arbeit denjenigen ab, die für die Arbeitsnormung verantwortlich zeichnen und ihrer Kontrollpflicht nachzugehen haben. Der Plan der Normenarbeit ist deshalb quartalsweise zu überprüfen, wieweit die Maßnahmen desselben realisiert sind, welche Maßnahmen schwerpunktmäßig zu behandeln sind und wo Lücken auftreten. Dabei wird man gleichzeitig feststellen, wo es mit den technisch-organisatorischen Maßnahmen nicht planmäßig weitergeht und evtl. eine Komplexbrigade eingesetzt werden muß. In jedem Falle ist eine quartalsmäßige Bericht-

erstattung unbedingt notwendig, um die Säumigen wachzurütteln und operativ die zurückgebliebenen Aufgaben zu lösen. Die Leiter der Technologien berichten deshalb nach jedem Quartal bis zum 15. eines jeden darauffolgenden Monats an die Abteilung AN, die wiederum dazu verpflichtet ist, in monatlichen Kontrollen die Ergebnisse der Normenarbeit festzustellen und Hinweise zu geben hat, wo Termine offen sind. Um die Ergebnisse der Arbeitsnormung und die planmäßige Abwicklung der Aufgaben des Normenplanes zu erfassen, sind monatliche Berichte über die „Ermittlung des ökonomischen Nutzens durch die Berichtigung der Arbeitsnormen“ durch die Technologie der Betriebe an AN zu erstatten, in denen auch die planmäßige Arbeit mit dem Normenplan kontrolliert werden kann.

Der Plan der TOM

Da der Normenplan ein Folgeplan des TOM-Planes ist, baut er auf die in dem Plan enthaltenen Maßnahmen auf und kann ein Plan nicht von dem anderen losgelöst betrachtet werden, sie treten in Wechselwirkung zueinander auf. Daher sind die Termine beider Pläne zu prüfen und einander abzustimmen.

Für die Erledigung der TOM-Maßnahmen sind die technischen Abteilungen verantwortlich. Sie haben die gestellten Termine einzuhalten und Bericht über ihre Realisierung der Betriebsleitung zu geben. Die Betriebsleitung überwacht durch ihre Ökonomen die fälligen Termine des TOM-Planes und wird zur Erfüllung des gesamten Betriebsplanes sehr aufmerksam verfolgen, wie der Plan der Steigerung der Arbeitsproduktivität erfüllt wird. Zur Erfüllung dieses Planes sind die technischen Veränderungen, die technisch-organisatorischen Maßnahmen aber unbedingt erforderlich. Die Ökonomen werden also die Triebkraft sein, den technischen Sektor zu drängen, die Termine zu erfüllen, und werden kontrollieren, wie erfüllt wurde und welche Ergebnisse daher zu verzeichnen sind. Daß technische Veränderungen eine neue Technologie für die durchzuführenden Arbeiten erfordern, ist selbstverständlich. Daraus wird sich die Überprüfung der Arbeitsnormen ergeben. Die Arbeitsnormung ist also, sofern sie noch nicht unterrichtet ist, zu verständigen, die erforderlichen Maßnahmen zur Überarbeitung der Arbeitsnormung zu treffen.

So greift ein Rad ins andere. Alle Pläne werden sich ergänzen, und die Kontrolle eines Planes wird die Kontrolle für alle anderen Pläne auslösen. So begonnen und so gearbeitet können keine Termine übergangen werden und alle Pläne erfüllt werden.
Göbel, AN



Zuerst einmal etwas, was uns als Betriebsfunk bzw. diese Sendefolge angeht.

Einige von uns angepöckelten Kollegen regten sich über die Sendung „Betriebliches Betrübliches“ auf. Sie sind tatsächlich der Meinung, wir sollten uns mit den Kollegen, die wir kritisieren, erst in Verbindung setzen. Wenn wir das tun würden, würde diese Sendefolge „die hunderttausend Entschuldigungen“ heißen.

Weiterhin wurde festgestellt, wir wären unsachlich. Wer uns nachweisen kann, daß wir unsachlich waren, möchte uns bitte anrufen.

Wir haben alle Sendungen mitgeschnitten. Sollte sich die Unsachlichkeit jedoch darauf beziehen, daß wir solche Fragen nicht mit tierischem Ernst behandeln, so können uns solche Kollegen nur leid tun. Es ist nämlich wissenschaftlich festgestellt, daß Lachen oder auch Lächeln weitaus weniger anstrengend ist, als dauernd ernst zu sein.

Nun was zur Sparsamkeit. Bei Veranstaltungen im Klubhaus oder sonstwo kann man beobachten, daß draußen mehrere Pkw, dienstliche, mit dem Kraftfahrer auf das Ende der Veranstaltung warten, um dann die leitenden Funktionäre nach Hause zu fahren.

Nun möchten wir noch fragen, ob es sich nicht machen ließe, wenn zum Beispiel statt vier nur noch zwei warten brauchten, man sich dann zusammensetzt und so in einer Rundfahrt nach Hause fährt. Wegen Sparsamkeit und wegen der Freizeit der Kraftfahrer.

Noch was für Sparsamkeit. Laut OG-Anweisung ist es Besitzern von Privatfahrzeugen gestattet, Dienstreisen mit dem eigenen Wagen durchzuführen. Wenn drei Kollegen fahren, rentiert sich das. Meistens fährt aber nur einer. Und der Betrieb bezahlt. Das sieht so aus:

Einmal Dresden Flugpreis	58,00 DM
Privatfahrzeug	123,00 DM
Einmal Rostock Flugpreis	88,00 DM
Privatfahrzeug	145,80 DM
Einmal Karl-Marx-Stadt Flugpreis	72,00 DM
Privatfahrzeug	143,64 DM

und so weiter.
Kommentar: Na und, wir ham's doch.
Funkredaktion, App. 253

Notwendigkeit

Um die Störfreiheit der Produktion zu sichern, muß noch manche lange Leitung entstört werden.

(Aus „Eulenspiegel“)

Sozialistischer Wettbewerb 1962

(Fortsetzung von Seite 2) Stellen des Werkes durch die BGL-Brigaden Urkunden erhalten. Die Auszeichnung erfolgt durch den AGL-Vorsitzenden, den Vorsitzenden der AGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit, einen Vertreter der Betriebsleitung und einen Vertreter der APO.

Sollte sich innerhalb der Quartalsauswertungen ein Wechsel der besten Brigaden ergeben, so ist bei der Auszeichnung so zu verfahren, daß der bisherige Inhaber der Wanderfahne bzw. des Wanderwimpels dieselbe an den neu ermittelten Sieger übergibt.

Zur Prämienzahlung nach der Quartalsauswertung stehen folgende Summen zur Verfügung, die laut Festlegung im BKV zu 60 Prozent aus dem zentralen Fonds des Werkes und zu 40 Prozent aus dem Betriebsprämienfonds bereitzustellen sind.

Die Auswertung durch die AGL-Kommissionen muß bis zum 20. des folgenden Monats erfolgt sein und der BGL-Kommission vorliegen. Die Auswertung der besten Brigaden des Werkes erfolgt bis zum 25. des dem Quartal folgenden Monats durch die BGL-Kommission.

Für die Auswertung in den AGL-Kommissionen werden von der BGL-Kommission bis zum 20. Januar 1962 besondere Hinweise gegeben.

Seitens der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit wurde die Forderung gestellt, daß die Abt. Arbeit und die Betriebsleitungen, die jeweiligen Leiter der Abteilung Arbeit und die Betriebsökonominnen verantwortlich gemacht werden zur rechtzeitigen Bereitstellung der Unterlagen, die von den AGL-Kommissionen zur Auswertung benötigt werden.

Die Führung des sozialistischen Wettbewerbs erfolgt öffentlich, die Ergebnisse sind monatlich und quartalsweise bekanntzugeben. Das heißt, innerhalb des AGL-Bereiches sind an verschiedenen Stellen die Ergebnisse und der Stand der Brigaden im Wettbewerb bekanntzugeben. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der vier besten Brigaden des Werkes erfolgt quartalsweise in der Betriebszeitung und an verschiedenen

Stellen des Werkes durch die BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit. Die BGL wird weiterhin die besten Veröffentlichungen innerhalb der Abteilungsgewerkschaftsleitungen durch Zuwendungen aus dem Fonds Produktionspropaganda prämiieren.

Von der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit wird darauf hingewiesen, daß die Zielwettbewerbe nur in Ausnahmefällen durchgeführt werden können und in jedem Falle durch die BGL zu bestätigen sind. Durch eine Führung von Zielwettbewerben wird auf breiter Ebene in jedem Falle die Führung des sozialistischen Wettbewerbes behindert.

Von den Verpflichtungen der Brigaden sind der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit und der Abteilung AW jeweils ein Exemplar durch die AGL zu übergeben.
Misch, OF

PARTEILEHRJAHR

Das Thema zum nächsten Parteilehrjahr am 22. Januar lautet: Die Beziehungen zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und dem Wachsen des Durchschnittslohnes

Literaturhinweise für die Zirkelteilnehmer:
Lesematerial: „Grundfragen der Entwicklung der sozialistischen Industrie“, Thema 3 (einschließlich Aufruf der Arbeiter des VEB Elektrokohle zum Produktionsaufgebot, im Anhang).

N. S. Chruschtschow: Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXII. Parteitag, Kapitel II, Abschnitt 5. In: „Der Triumph des Kommunismus ist gewiß“, Dietz Verlag, Berlin 1961, S. 94 bis 100.

Walter Ulbricht: Der XXII. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben in der DDR. Bericht auf der 14. Tagung des ZK der SED, Kapitel VI. Dietz Verlag, Berlin 1961 (besonders S. 64—68, 87—91, 103—107, 152—152) oder „Neues Deutschland“ vom 28. November 1961.
Bildungsstätte

Wie steht es mit der Entwicklung des Verbrauchs bei den wichtigsten Lebensmitteln?

Manche Kollegen behaupten wider besseres Wissen, so auch Kollegen aus TQF/Pr und TQF, daß in unserer Republik eine Stagnation in der Versorgung eingetreten sei. Dabei ziehen sie Vergleiche mit Westdeutschland,

die ohne Ausnahme falsch sind. Wir stellen deshalb einmal die Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs an den wichtigsten Nahrungs- und Genussmitteln in der DDR der der Westzone gegenüber:

Erzeugnis	Einheit	Deutsche Demokratische Republik		Westdeutschland	
		1959	1960	1959	1960
Getreideerzeugnisse	kg	110,6	103,2	85,9	83,0
Speisehülsenfrüchte	kg	105,1	98,2	82,5	79,4
Zucker	kg	29,0	30,3	29,0	27,3
Gemüse	kg	53,6	64,4	46,7	42,1
Fleisch (ohne Fett)	kg	56,3	57,1	53,0	54,5
Käse	kg	3,5	3,5	4,5	4,4
Eier	Stück	183	201	217	228
Fische	kg	13,4	13,9	11,4	12,2
Butter	kg	13,2	13,6	7,8	7,8
Margarine	kg	9,9	10,3	11,6	11,3
Zigaretten	Stück	1054	1076	1135	1270
Bier	l	81,0	76,0	87,0	95,7
Branntwein	l	1,2	1,6	1,7	1,7
Zigarren u. Zigarillos	Stück	93	103	87	84



Unser Redakteur, Kollege Konetzke, stellte in Ghs an den Meister, Kollegen Netzel, und den Brigadier, Kollegen Andres, die Frage, wie sie zur Einführung des Objektprämienlohnes stehen. Ihre grundsätzliche Meinung dazu ist die, daß es möglich sein wird, diese Lohnform in den Montageabteilungen Ghs und Hhs anzuwenden. Voraussetzung ist jedoch, daß von der Abteilung A und

von der Arbeitsgemeinschaft „Objektprämienlohn“ wertvolle Unterlagen zur Verfügung gestellt werden, um diese sehr eingehend zu studieren. Von einer baldmöglichsten Einführung des Objektprämienlohnes im F-Betrieb werden wir in den nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung berichten.

V. I. n. r. die Koll. Netzel, Andres und Konetzke

Nervös!

Es hat keinen Zweck, Autorität bei seinen Kindern erringen zu wollen und gleichzeitig nervös zu sein. Kindern fehlt die seelische Bremse, die Erwachsene in die Lage versetzt, Wahrheiten vielfach umschrieben auszusprechen.

Morgens führt meine Tochter, 2. Schuljahr, alle Handlungen so aus, als müßte die Schule in Begeisterungstaumel verfallen, wenn sie, meine Tochter, sie, die Schule, überhaupt beehrt.

Zu keiner Tageszeit geht so viel verkehrt wie morgens. Da alles schnell gehen muß, dauert es noch mal so lange. Während ich annehme, meine Tochter macht Toilette, steht sie auf derselben und probiert alle Mienen durch. Durch die Stille ange- lockt, schleiche ich mich, links be- schaut und rechts besockt, zum Bade- zimmer, um meine Tochter zu über- raschen. Das gelingt mir auch aus- gezeichnet, ich falle nämlich über meinen Schnürsenkel ins Badezimmer.

„Haste dir was getan?“ heuchelt meine Tochter Mitleid. Ich ignoriere meine wimmernde Kniescheibe.

„Biste noch nich' fertig“, rüge ich. „Wasch dir endlich, putz dir die Haare und kämm dir die Zähne!“

Meine Tochter geruht vor Lachen vom Klosettdedeckel zu fallen. „Soll ich“, röhelt sie, „die Zähne rechts oder links scheiteln?“ Typisch, denke ich, den Vorwurf hört sie nicht. „Mach hin“, versuche ich zu respek- tieren. Man muß sich mehr zusam- menreißen, denke ich, während ich zurückstake.

Zehn Minuten später jagen wir beide die Treppe 'runter. „Ob sich“, bemerkt meine Tochter auf der Straße, „deine Kollegen nicht wun- dern werden, wenn mit Muttins Hut ankommst?“ und betrachtet anschlie- ßend meinen olympiaverdächtigen Hochsprung.

„Du... ick... Mensch“, röhre ich! „Seid bereit“, verabschiedet sich meine Tochter handwedelnd, einen nicht mehr auf völliger Höhe befind- lichen Vater zurücklassend.

Nach solchen Zwischenfällen ver- stärkt sich in meiner Brust der Ge- danke, eine Gesellschaft zum Schutze der Eltern gegen die Willkür der Kinder zu gründen.

Oder man dürfte nicht mehr nervös sein. Ruhland

Petri Glück 62

Anfang Dezember des vergangenen Jahres hatte unsere Betriebsgruppe Angeln ihr zehnjähriges Bestehen. In einer kurzen Begrüßungs- ansprache durch den Sektionsleiter, Kollegen Fritz Nichelmann, wurde auf die schwierigen Aufbauarbeiten hingewiesen.

Nachdem unser Betrieb für die Sportfreunde des Angeln ein Ge- lände in Wernsdorf, herrlich gelegen am Krossin- und am Wernsdorfer See, zur Verfügung gestellt hatte, begann eine kleine Gruppe von Sportfreunden mit dem Aufbau auf dem Gelände. Der Anfang war schwer. Aus Abfallbrettern und Splitterholz wurde Sonntag für Sonntag emsig an den ersten Unter- künften gebaut. Unsere Arbeit wurde dann auch von der Werkleitung an- erkannt, und wir erhielten im Rahmen des Möglichen jede finan- zielle Unterstützung, so daß wir jetzt außer drei Gemeinschaftsschlaf- räumen noch acht kleine Häuschen haben. Weitere sind in Aussicht ge- stellt. Sechs sektionseigene Kähne stehen den Sportfreunden zur Ver- fügung. Auch dieser Bestand soll noch ergänzt werden. Für Koch- gelegenheit am Wochenende und im Urlaub ist durch Propangaskocher ge- sorgt.

Unserer Gruppe gehören etwa 50 Sportfreunde aus dem Werk an. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich uns weitere Kollegen an- schließen.

Auf unserer Veranstaltung im De- zember sorgten „Die Kletten“, unser TRO-Kabarett, für ein wirklich ori- ginelles Unterhaltungsprogramm. Der Vorstand der Anglergruppe dankt den Kletten nochmals für ihre gelungenen Darbietungen.

Max Kusatz



Alighiero Tondi Ich war Jesuit

Am Abend des 7. Februar 1936 reiste ich ins Noviziat der Gesell- schaft Jesu, nahe Ariccia, ungefähr dreißig Kilometer von Rom entfernt. So nahm die große, die längste und seltsamste Reise meines Lebens ihren Anfang. Sie ist heute beendet, und ihr Ergebnis war die Über- prüfung und die vollständige Neu- gestaltung meines Lebens, sowohl ideal als auch praktisch. Ich bin mir bewußt, endgültig meinen Platz gefunden zu haben. Bevor ich Jesuit und mit einem der interessantesten Ämter des Ordens betraut war, hätte ich nie daran denken können, diesen Platz zu erreichen, und wahrschein- lich hätte ich ihn ohne die Erfahrung eines sechzehnjährigen religiösen Lebens, ohne die genaue theoretische und praktische Kenntnis des Katho- lizismus und überhaupt des Christentums nie erreicht.

Nachdem es mir am Morgen des 21. April 1952 gelungen war, den Händen der Geistlichen zu ent- kommen, wurde das Haus, das ich, dem Rat von Verwandten und Freunden folgend, als zeitweiligen Zufluchtsort wählte, bald darauf von der politischen Polizei der christ- lich-sozialen Regierung umstellt. Im Auftrag der Jesuiten sollte mich die Polizei ins Irrenhaus bringen; die

beste Lösung, mich mundtot zu machen und die vielen Dinge, die ich wußte und hätte berichten können, auf der Stelle als völlig wertlos hin- zustellen. Ich durchlebte schreck- liche Stunden; aber der Plan meiner Gegner wurde vereitelt: Die politische Polizei bemerkte nämlich sofort, als sie mit mir sprach, daß es sich um ein Manöver handelte, und sie wollte sich nicht kompromittieren; sie lehnte es ab, weiterhin an einem solchen Betrug mitzuwirken. Von dieser Zeit an wurde ich in Ruhe ge- lassen, wenn man von den Be- schimpfungen der Zeitungen und von den Verleumdungen der Katho- lischen Aktion absieht.

Dem bürgerlichen Tod, der lebens- länglichen Gefangenschaft im Vati- kan oder in einem Irrenhaus zog ich das Leben vor. Im übrigen wäre ich sowieso gegangen; allerdings nicht während der hitzigen Verwaltung- wahlen, die am 25. und 26. Mai 1952 in Rom und anderen Städten Italiens stattfanden, wenn ich nicht durch die Gefahren, die mir durch die kirchlichen Behörden drohten, dazu gezwungen worden wäre. Ich war in der Tat entschlossen, jeden Anlaß für eine tendenziöse Aus- legung meiner Handlung zu ver- meiden; meine Beweggründe waren frei von jeglichem eigennützigem In- teresse, nur durch die Forderungen eines ethischen Bedürfnisses ange- regt, das aus dem Gewissen ent- sprang und ans Licht drängte.

Indem ich all meinen Mut zusam- mennahm und unbeirrt in aller Öffentlichkeit die ganze Verant- wortung auf mich nahm, um meinem Gewissen und nur meinem Gewissen zu folgen, habe ich die Bande zer- rissen, die mich an den Irrtum fes- selten. Mit vierundvierzig Jahren habe ich meine Stellung und die mühsam erreichten Privilegien von mir gewiesen und mein Leben von neuem begonnen.

Heute bin ich hier, in Ruhe, in meiner hübschen, friedlichen, stillen Wohnung, im hellen Zimmer an meinem Arbeitstisch, endlich mein eigener Herr. Ich habe die Tür vor der Welt verschlossen, vor jener Welt, in der ich so viele Jahre lang gelebt habe, nicht aber vor der Welt jener, die leiden und auf das Licht warten, nicht vor der Welt der Ebenen, der Gebirge, der Gewässer, der un- begrenzten blauen Meere und Ozeane, die unter der Sonne frohlocken. Ich habe die Tür verschlossen vor der Welt des Lasters, der Heuchelei, der Schlechtigkeit, des Egoismus, des Aberglaubens, der Vernichtung und des Hasses.

Es ist wie ein Traum. Die düstere Vergangenheit, das Gestern, das durch die zeitliche Nähe fast ein Heute sein müßte, ist meinem Ge- dächtnis verschwunden, als ob es niemals existiert hätte, als ob es einem anderen angehörte.

Aus der Einleitung des Autors zu dem Buch „Die Jesuiten“, Bekennt- nisse und Erinnerungen, 450 Seiten, Glanzleinen, 9,90 DM.

Neuerscheinungen in der Bücherei

Dr. med. Arrowsmith
Sinclair Lewis

Lewis erzählt in diesem Roman, der in den ersten beiden Jahrzehnten unseres Jahrhunderts spielt, die Lebensgeschichte eines wahrheits- suchenden Wissenschaftlers und Arztes. Dr. Arrowsmith, ein Bak- teriologe, entdeckt einen Impfstoff gegen die Pest und wendet ihn mit Erfolg an, als auf einer west- indischen Insel eine Pestepidemie ausbricht. Seine Frau fällt jedoch der Seuche zum Opfer.

Nach einer mißglückten Ehe mit einer reichen Frau entflieht er dem Luxus und zieht sich mit seinem Freund in die Wälder zurück, um ungestört seiner weiteren Ent- deckungsarbeit leben zu können.

In dem Roman werden die ver- schiedenen Formen des amerika- nischen Arztwesens geschildert; die eigentlichen Mediziner und Forscher sind TRO-Kabarett, für ein wirklich ori- ginelles Unterhaltungsprogramm. Der Vorstand der Anglergruppe dankt den Kletten nochmals für ihre gelungenen Darbietungen.

nerer Spannung erfüllte Roman wird bei allen anspruchsvollen Lesern einen tiefen Eindruck hinterlassen. Severin

Für unsere Skatfreunde

Am 23. Januar ist unser nächster Preisskat. Austragungsort ist das Klubhaus TRO, der Beginn ist um 17 Uhr. Teilnehmermeldungen nehmen die Kollegen Krüger, Abteilung Vw, App. 550, und Lorenz, Abteilung KA, App. 114, entgegen. Die Teil- nehmergebühr beträgt 5,- DM.

Alle skatspielenden Kollegen un- serer Werkes sowie Gäste sind dazu herzlichst eingeladen.

Wir gratulieren...

...den Kolleginnen Ingrid Stiewe, Tst 2, Helga Audin, Mw 4, Waltraud Szengel, KA, und Silvia Nittmann, KA, zur Geburt eines Jungen sowie den Kolleginnen Anita Pusch, KML, Hannelore Lange, BLW, Ingeburg Birka, KML, und Ursula Haack, TQ, zur Geburt einer Tochter.

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 22. bis 26. Januar

Essen 1
Montag: Weißkohleintopf mit Fleisch
Dienstag: 1 1/2 gek. Ei mit Spinat, Salzkartoffeln
Mittwoch: Schweinebraten mit Bayr. Kraut, Salzkartoffeln
Donnerstag: Erbseneintopf mit Pökelfleisch
Freitag: Makkaroni mit Jagdwurst, Tomatentunke, Krautsalat
Essen 2
Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
Dienstag: Gef. Krautroulade mit Salzkartoffeln
Mittwoch: Hammelfleisch mit Zwiebelunke, Salzkartoffeln, rote Bete

Donnerstag: Nudleintopf mit Fleisch, Tomatenmark
Freitag: Sauren Hering mit Remoulade, Salzkartoffeln
Schonkost
Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
Dienstag: Frische Zunge mit Kartoffelbrei, Möhren geraspelt
Mittwoch: Leberknödel mit Kartoffeln, Kompott
Donnerstag: 1 Tasse Hühnerbrühe, 2 Stück Eierkuchen mit Apfelmus
Freitag: Lungenhaschee mit 1 Setzel, Kartoffeln
Änderungen vorbehalten
Weitere Gerichte sowie Kompotte und Frühstücksbedarf siehe Tages- karte — Aushang im Speisesaal 1



Das gemeinsame Interesse zur Musik führte die fünf Lehrlinge unseres Werkes zusammen. Unter Anleitung ihres künstlerischen Leiters (Bild Mitte) haben sie sich schon in einem Jahr ordentlich produziert, so zu einigen Veranstaltungen un- serer Werkes und auch bei anderen Veranstaltungen außerhalb des Werkes. Alle Lehrlinge bereiten sich neben ihrer Lehrausbildung auf das Abitur vor. Wir wünschen ihnen in ihrer Berufsausbildung sowie in der Arbeit des Sextetts viel Erfolg, zu- mal sie sich 1962 am Wettbewerbs- ausscheid der jungen Talente betei- ligen wollen.



Unser Genosse Werner Horn, der im Auftrage der Partei während des vergangenen Jahres 1961 als Mann- schaftsführer dieses Kollektivs für die berufliche Qualifizierung, organisa- torische Fragen und die persönlichen Sorgen der Spieler zuständig und verantwortlich war, wird ab Januar d. J. aus gesundheitlichen und beruf- lichen Gründen aus dieser Funk- tion ausscheiden. Seine Bemühungen während dieses Jahres haben Anteil an den bisherigen Erfolgen. Auf unserem Bild ist der Genosse Horn (Mitte) als Mitglied der Ber- liner Stadtauswahl im Billard (Ka-

rambolage) zu sehen. Er war mehrere Jahre ununterbrochen Mitglied dieser Stadtauswahl und zweimal Berliner Meister in verschiedenen Klassen. Redaktion

40 Jahre im Betrieb

Kollege Paul Kutscher, Ver- lader in der Abteilung Kt, war am 10. Januar 40 Jahre im Be- trieb. Wir wünschen ihm weiterhin Schaffenskraft bei seiner Ar- beit zum Wohle unserer Ar- beiter- und Bauern-Macht.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	
	8						
9				10	11		
			12	13			
14	15			16	17		
				18			
19	20	21					
	22			23	24	25	26
27		28		29			
30					31	32	
				33			
34						35	

Waagrecht: 1. Kondensationsform des Wasserdampfes, 5. Vorrichtung zum Dörren von Obst, 8. arabisch: die Gelehrten, 9. Stadt in Oberitalien, 10. Singvogel, 12. schlank, nicht dick, 14. rätselhafter Ausspruch, 16. persönliches Fürwort, 18. keimfrei, 19. Tennisspieler, 22. Gutschein, 23. Ich- süchtiger, 25. Him- melskörper, 30. Paar- hauer, 31. hasten, 33. guter Segelwind, 34. Eier- und Läuse-, 35. Futter- und Kleider- stoff aus verschiede- nen Faserstoffen.

Senkrecht: 1. rein, ohne Abzug, 2. Republik in Hinter- indien, 3. Hoheprie- ster, 4. Körperteil, 5. Schachfigur, 6. männ- licher Vorname, 7. Nebenfluß der Elbe, 11. Abschluß, 13. Be- kleidungsstück, 15. Nebenfluß der Do- nau, 17. schadhafte Stelle im Stoff, 20. Weltall, 21. Wasservogel, 24. kristalliner Schiefer mit Feldspat, 26. großes Faß, 27. 32. Sportzeitung,

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 1/62

Waagrecht: 1. Senf, 4. Altan, 7. Dill, 8. Kufe, 10. Lager, 11. Leben, 12. Iegro, 5. Llano, 6. Avers, 8. Krater, 9. Gosse, 15. Teiler, 17. Ionium, 18. Rasen, 21. Lhasa, 23. Gelee, 24. Etat, 25. Niet, 27. Stadt, 28. Holm,

Senkrecht: 2. Emu, 3. Idee, 4. Al- Agent, 20. Elend, 22. Seth, 25. All.